



nur der Dolmetsch seiner eigenen Meinungen und Seelenzustände, nicht aber der bei seiner Partei vorherrschenden Ansichten und Stimmung. Trügen wir uns nicht, so besteht zwischen der Wiener Journalistik und den Parteien jenseits der Leitha nicht jene Solidarität, welche in verfassungsmäßigen Ländern waltet, und welche im Großen und Ganzen trotz des schlummernden socialen Lebens auch in Ungarn vorhanden war. Die Blätter sind zum Theil alte Journale, deren Mitarbeiter aus jener Zeit stammen, in welcher jenseits der Leitha noch kein sociales Leben zu finden war, und jedes Blatt nur die Ansichten seines Eigenthümers repräsentirte. Und wie alles Andere, so entwindet sich auch die Journalistik nicht so leicht der Tradition.

Die „Debatte“ ermahnt die Ungarn, ja nicht den Wiener Centralisten durch Mißtrauen in die Regierung und Uneinigkeit unter sich Freude zu bereiten. Sie macht darauf aufmerksam, daß wohl Herr v. Schmerling den Laudrog schon am 2. Juli hätte einberufen können, da er keinen Erfolg von demselben erwartete — „vielleicht sogar nicht hoffte“ — daß aber Hr. v. Majláth einen Erfolg wünschen und daher alles — oben und unten — aufbieten müsse, um einen Erfolg möglich zu machen. Das genannte Blatt fährt hierauf fort:

In Ungarn legt man zunächst allen Werth auf die Legalität und Integrität des Landtages. Man weiß, daß die Regierung in diesem Punkte ganz im Sinne des Landes denkt, und daß sie eben bemüht ist, so viel von ihr abhängt, es möglich zu machen, daß auf dem Wege der freien, brüderlichen und legalen Vereinbarung der drei Landtage der ungarischen Krone jene Versammlung zu Stande komme, welche der ungarische Reichstag heißt und allein competent ist, staatsrechtliche Fragen, die das Reich der ungarischen Krone betreffen, in Gemeinschaft mit dem Monarchen zu lösen.

Bei einer Regierung, wie die heutige es ist, kann man mit Zuversicht erwarten, daß sie Mittel und Wege finden wird, die Freiheit und Gesetzmäßigkeit der Landtagswahlen außer allen Zweifel zu setzen.

Unjere lieben Feinde, die Centralisten, sahen es gar zu gerne, wenn die Comitats wieder wie 1860 hergestellt würden. Sie sind über den Verdacht erhaben, daß es ihnen dabei um die volle Befriedigung des ungarischen Rechtsbewußtseins zu thun sei; wir brauchen sie also gegen denselben auch nicht in Schutz zu nehmen.

Sie wissen aber, daß eine Umwälzung, wie die Restituirung der Comitats sie mit sich bringt, wieder notwendigerweise eine Stockung in Justiz und Verwaltung herbeiführen müsse, und das gäbe so viel herrlichen Stoff über „Comitatswirthschaft“ zu schreiben!

27. August. Die meisten der Wiener centralistischen Journale beginnen mit ihrer Opposition gegen die neue Regierung eine regisch hervorzutreten; sie empfinden eben, daß man, wenn auch ohne laut redendes Programm, doch thatsächlich den leidigen Fiktionen in unserm Staatsleben endlich ein Ende machen will. Die ungarische Frage ist in Fluß gebracht und wenn auch der Landtag noch nicht einberufen worden ist, so sind doch die heute hier eingelaufenen Nachrichten aus Wien derartig, daß sie das Vertrauen, welches den Regierungsmännern in Ungarn entgegen getragen wird, vollkommen rechtfertigen. Die Obergespanne werden jetzt nacheinander ernannt; die siebenbürgische Angelegenheit in einer Weise geordnet, daß der ungarische Landtag nicht mehr die fehlende Integrität zu beklagen

haben wird, und endlich wird man dem ungarischen Landtag bezüglich der Reichsangelegenheiten solche Propositionen vorlegen, welche sowohl den Wünschen der ungarischen Nation, wie auch dem constitutionellen Gedanken im allgemeinen Rechnung tragen. Man wird vielleicht der Meinung sein, daß wir die Situation allzu rosenfarben melden; aber wenn anders die Dinge sich so abwickeln, wie sie jetzt eingeleitet worden sind und wir haben für den Augenblick noch keine Ursache an der Erfüllung zu zweifeln, so wird man nicht allein in Ungarn, sondern auch in den übrigen Provinzen und Ländern der Monarchie alle Ursache haben zufrieden zu sein. Daß ein vollständiger Wechsel des Systems eingetreten ist, dies darf man nicht übersehen; die Dinge werden demnach auch anders ihren Verlauf nehmen, wie unter dem Ministerium Schmerling, in keinem Falle aber wird das konstitutionelle Prinzip unter dem neuen Regime zu leiden haben. Die einzige Schwierigkeit von Belang, welche der Regierung heute noch im Wege steht, liegt in der Finanzlage, doch auch für diese wird nach den heutigen Mittheilungen aus Wien wohl ein Modus gefunden, der eine befriedigende Lösung bringt. Ob der weitere Reichsrath ohne den ungarischen Landtag diese Sache in die Hand bekommen wird, daran zweifeln eingeweihte Personen; daß aber die Reichsfinanzen eine verfassungsmäßige Behandlung erhalten, dies ist nur zu gewiß.

Nicht ist noch immer der Römische Tag, er wird seinem großen Talente angemessen, von allen Seiten geehrt. Das Concert, welches er übermorgen im Redoutensale zu wohltätigen Zwecken veranstaltet, dürfte das Großartigste werden, was hier je gesehen worden. Um die Karten ist im wahren Sinne des Wortes das Gerüß.

### Politische Uebersicht.

Von den deutschen Blättern, welche sich bis jetzt über die Convention von Gastein geäußert haben, hat noch keines einen Vortheil für Oesterreich finden können. Das „Frankf. Journ.“ bemerkt: „Wir nennen das Ding gleich beim rechten Namen, weil es doch nichts hilft, sich noch länger in Täuschungen zu wiegen. Die preussische Annexion ist in Gastein fertig gemacht worden, mag man von Wien aus noch so sehr sich dagegen verwahren. Die Schritte, welche zu dem endlichen Ziele hinführen, sind nur des Scheines wegen klein und vorfichtig.“ In Briefen aus mittelstaatlichen Residenzen wird constatirt, daß die Gasteiner Convention überall einen schlechten Eindruck gemacht hat. Das Vertrauen auf Oesterreich sei tief erschüttert. Beachtenswerth in dieser Beziehung ist die folgende Mittheilung der officiösen „Leipziger Zig.“ Nachdem Oesterreich die Mittelstaaten von der Lösung der Frage ausgeschlossen, nachdem es die günstigsten Positionen, eine nach der anderen, preisgegeben hat, können die Mittelstaaten nicht gemeint sein, mit Sach und Pack in das österreichische Lager überzugehen und zum Vortheile Oesterreichs ihre eigene Stellung auf das Spiel zu setzen. Die Mittelstaaten haben nicht Oesterreich verlassen, sondern Oesterreich hat die Mittelstaaten verlassen.

Das „Frankf. Journ.“ sagt: „Die Salzburger provisorische Entscheidung über die Herzogthümer ist zugleich die definitive, und diese führt in letzter Instanz zur preussischen Annexion.“

Um das Urtheil der außerdeutschen Presse über dieses politische Ereigniß zu würdigen, bedarf es keiner weitläufigen Reproducirung von Artikeln. So spricht z. B. die „France“

ihre Urtheil gleich in dem ersten Satze ihres Artikels in folgenden Worten zu: „Die Convention, die eben in Salzburg zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Preußen abgeschlossen wurde, wird in der Geschichte den Namen führen: „Revanche für Olmütz.“

Und der englische „Globe“ bemerkt im Wesentlichen: Preußen erhält in Holstein die Auster und Oesterreich die Schale. Es ist schwer zu sehen was Oesterreich dabei gewinnt, einen Bevollmächtigten und Soldaten in Holstein stehen zu haben, außer größere Geldkosten. Es reitet damit, drückt sich der Engländer sehr naiv aus, seine Ehre, weiter nichts. Die Zukunft der Herzogthümer läßt sich jetzt leicht errathen. Sie werden der Sache, wenn nicht dem Namen nach, preussisch werden. Es ist ein Possenspiel von der Unabhängigkeit eines herzoglichen oder großherzoglichen Souverains zu sprechen, dessen Hauptfestung und Hauptstufen einer fremden Macht überantwortet sind.

Man schreibt aus Paris, 23. August: Die Regierung erleidet seit einiger Zeit bei den Wahlen in den Departements fortwährend Niederlagen. Der Sieg Balmes im Departement der Landes kommt nicht in Betracht, da seine Wahl unter ausnahmsweisen Verhältnissen vor sich gegangen ist. Was Wunder also, wenn man gespannt darauf ist, wie der Kaiser die wiederholten Misserfolge der öffentlichen Meinung aufnehmen werde. Allem Anscheine nach und wenn er nicht vergessen hat, was er früher gesagt, wird er seiner Regierung eine liberale Wendung geben. „Ich weiß es sehr wohl“, sagte der Kaiser vor einigen Jahren zu seinem Vetter Napoleon, „daß, wenn dieses Land einmal die Freiheit ernstlich verlangen wird, man sie ihm nicht vorzuenthalten kann; aber ich mag diesem Wunsche nicht zuvorkommen, denn man regiert bequemer und besser, wenn man bloß den eigenen Eingebungen zu gehorchen braucht.“ Nun hat Frankreich sowohl während der letzten Generalwahlen, als seither aus Anlaß verschiedener Einzelwahlen deutlich genug gezeigt, daß ihm das Bevormundungssystem nachgerade lästig geworden, und es wäre an der Zeit, eine Aenderung einzutreten zu lassen. Allerdings befinden sich im Rache des Kaisers Männer, deren Neigung und persönliche Interessen sie zu Feinden eines echt liberalen Regimes machen. Die Frage ist also auch die, ob die Ansicht dieser Männer nach wie vor das Uebergewicht behalten werde. Der Kaiser gefällt sich sehr in der Schweiz und diese Neigung, so wie die Aufnahme, die er dorthin findet, stimmt ihn ganz heiter. Er wird sich von Zürich aus direct nach Fontainebleau begeben und bloß auf einen Tag nach Paris kommen, um den neuen Gesandten Spaniens in feierlicher Audienz zu empfangen. Von Fontainebleau geht der Hof nach Biarritz, wohin auch die Gräfin Montijo eingeladen worden ist. Letztere verzichtet vor der Hand auf ihr Vorhaben, nach Madrid zurückzukehren, weil dort einige Cholerafälle vorgekommen sind.

Aus Paris, 25. August wird der „Fr.“ telegraphisch gemeldet: Briefe aus Italien sprechen von neuen Putschversuchen der Mazzinisten gegen Tirol. Ein Schreiben Mazzini's soll wiederholt zur Action auffordern.

In Italien bilden gegenwärtig die Parlamentswahlen den Angelpunkt der politischen Bewegung und Thätigkeit, da jedenfalls die nächste Session die Entscheidung über die Stellung zu Rom wird bringen müssen. Dies fühlen selbst die Clericalen, wenn sie freilich sich schwer mit den Gedanken befreunden können bei einer Vereinbarung ebenfalls Conzessionen machen zu müssen. Der „Unita Cattolica“ wird aus Rom mitgetheilt: Die Diplomaten arbeiten da armer unvergeßlicher Will würde mich deshalb tabeln, denn er war nicht nachsichtig. Er hat aber auch nicht solchen Verlust zu beklagen gehabt, wie ich. Vergeben, so wird Euch vergeben! pflegte er zu sagen; auch will ich ja vergeben, obgleich sie mein Herz so grausam zerfleischt haben.

„Ja, sie sendeten ihre feilen Werkzeuge, weniger um deren Stimme willen, als mit der verborgenen Absicht, die dünn gesäete Bevölkerung des Landes durch sie einzuschüchtern und zum Wählen für sich selbst und ihre Grundhage zwingen zu lassen. Diese Werkzeuge der sündlichen Sklavensüchter aber vereinigten sich zu Bänden, und mordend und plündernd, sengend und brennend zogen sie von Farm zu Farm, von Niederlassung zu Niederlassung. Sie dachten nicht daran, den Zwecken ihrer Brodherrn zu genügen, sondern sich durch offenen Raub zu bereichern und andere, nicht minder verbrecherischen Leidenenschaften zu nähren.“

„Die Farmer der verschiedenen Districts traten wohl in eine Miltz zusammen, jedoch nur da, wo größere Ansiedlungen nahe beieinander lagen, gelang es ihnen, dem Wesen der geselosen Bänden, oft erst nach hartem Kampfe, Einhalt zu thun und sie zu bestrafen. Im Großen und Allgemeinen unterlagen diejenigen, welche ihre Stimmen zur Vertheidigung heiliger Menschenrechte erhoben.“

„Doch ich freize zu weit ab; Ihr seid indessen ein Fremdling in diesem Lande, Ihr könnt nicht wissen, wie es damals hier zuging.“ fügte sie mit jenem Ausdruck hinzu, und was ich eben mittheilte, ist ja im Grunde nur die Einleitung zu den darauf folgenden Ereignissen.“

„Meines Vaters neues Haus war eben von uns bezogen worden und immer näher rückte der Tag, an welchem der erste Anblick zu Will's und meiner Blockhütte auf dieser Seite des Buch's gethan werden sollte. Bis zu uns waren die geselosen Bänden noch nicht gedrungen, wenn auch häufig Gerüchte über ihre verbrecherischen Treiben uns erreichten. Diese Gerüchte erfüllten uns wohl mit Besorgniß, doch nicht in so hohem Grade, daß die in unserer Familienkreise so vollständig heimisch gewordene glückliche Heiterkeit dadurch getrübt worden wäre. Wir wohnen ja so abgelegen, daß wir wohl zu der Hoffnung berechtigt waren, von den umherstreifenden Missethäuern verschont zu bleiben. Bei alledem unterliegen mein Vater und die nächsten Nachwarte nicht, sich auf alle Fälle vorzubereiten; es wurde verabredet und beschlossen, bei dem ersten Erscheinen einer der geselosten Bänden sogleich Boten von Farm zu Farm zu senden, um die kampfsüchtigen Männer zusammenzurufen, der Gewalt mit Gewalt zu begegnen und die Missethäuern aus unserer Gegend zu verjagen.“

„So verfloßen nieder einige Wochen, ohne daß unter Friede irgend eine Unterbrechung eintreten hätte. Unsere Besorgnisse oegannen zu schwinden und vertrauensvoll blickten

## Genilleton.

### Mary.

Erzählung von Balduin Möllhausen.  
(Fortsetzung. — S. Nr. 100.)

„Ich danke Euch für Eure Theilnahme,“ entgegnete sie ebenso freundlich, jedoch mit einer gewissen Entschiedenheit, „Ihr meint es gut und aufrichtig; aber glaubet mir, äußere Einflüsse berühren meinen Körper nicht mehr; wenn Ihr aber meint, daß ich mich durch meine Mittheilungen zu sehr aufrege, so laßt mich Euch. Es wird mir zu selten Gelegenheit geboten, die Vergangenheit im Zusammenhange vor meinem geistigen Auge vorüberziehen zu lassen; denn bin ich allein und meine Gedanken beschäftigen sich mit längst verschwundenen Bildern und Scenen, so wirbeln dieselben in meinem Kopfe wild durcheinander; ich sehe nichts, als eine unendliche Würde von Jammer und Pein, und die freundlichen Bilder, welche ich gern etwas länger festhalten möchte, vermag ich nicht von den düstern zu trennen, sie entziehen mir, wie ebenso viele Nebelgebilde. Anders ist es, sobald ich meinen Gedanken Worte verleibe; die Vergangenheit gewinnt in solchen Fällen bestimmtere Formen; die Begebenheiten aus meinem Leben ordnen sich in unverfälschter Reihenfolge aneinander, und ein klarer Rückblick bis zu meinen frühesten Kinderjahren ist mir gestattet.“

Bei diesen Worten neigte sie den Kopf auf die Brust und sinnend schaute sie vor sich auf das suchte Gras nieder. Ich wagte nicht, ihren Zeengang durch neues Zureden zu unterbrechen. Längere Zeit hindurch rührte sie sich nicht; eine feierliche Stille herrschte ringsum, eine Stille, nur unterbrochen durch den gelegentlichen Ruf des rastlos umhergeschwärmenden Ziegenmelkers oder das leise Rauschen einiger von den schwer beladenen Blättern niedergleitenden Regentropfen. Der Mond befand sich nicht mehr weit vom Zenith erheben, und größer war der Lichtkreis, mit welchem er durch eine Lücke zwischen den Zweigen hindurch uns umgab. Dies ergüßte betrachtete ich meine Gefährtin; sie hatte mir ihr schönes, edles Profil zugekehrt; der auf ihren zarten Wangen ruhende Schatten verlieh den bleichen, holden Zügen in erhöhtem Grade den Charakter eines stillen, aus dem reinsten Marmor gemeißelten Kunstwerkes. So saß sie da, ein Engel des Schmerzes, das Bild einer Heiligen. O, wie würde mir bei dem Anblick so wehe um's Herz, und welches Opfer hätte ich nicht bringen mögen, um nur einen einzigen Tropfen Linderung ihrem endlosen Jammer beizumischen!

„Ame, schwer heimgejuchte Dulderin, Dir vermag die Welt keinen Trost mehr zu bieten,“ dachte ich; da hob sie ihr bleiches Antlitz langsam, und nachdem sie einen innigen

Blick zum Monde emporgesendet, nahm sie den Faden ihrer Erzählung wieder auf.

„Die Bevölkerung des Territoriums Canzas hatte die Zahl erreicht, welche sie dazu berechtigte, sich eine eigene Regierungsform zu wählen und ihr Gebiet als Staat in den großen Staatenbund aufzunehmen zu lassen,“ begann sie leise, fast flüsternd. „Es handelte sich darum, ob Canzas ein freier Staat werden, oder ob in demselben der Mensch, das Ebenbild Gottes, für die Folge unter das Thier herabgewürdigt werden sollte. Zwei Parteien bildeten sich; die eine, größtentheils Angehörige, welche ihr Brod im Schweize ihres Angehtes aßen, wollte die Rechte der freien Arbeit aufrecht erhalten wissen, während die andere, aus südlichen Pflanzern bestehend, Alles aufbot, die Zahl der Sklavenstaaten noch um einen zu vermehren. Die Sklavenbesitzer hofften dadurch ihren Einfluß in der Union, der schon im Stillen zu wanken begonnen, wieder zu befestigen. Ja, sie boten Alles auf, sie schredeten vor keinem Mittel zurück, sich die Stimmenmehrheit für ihre schändlichen Zwecke zu sichern. Und dennoch besaßen sie nicht den leisesten Schimmer von Recht, ihre Stimmen selbst mit in die Waagschale zu legen. Sie hatten wohl umfangreiche Ländererecken angekauft, die Menschen aber, welche auf denselben zum Schein residirten, waren nur ihre gedungenen Werkzeuge, feile, gewissenlose Betrüger, Mörder und Brandstifter, lauter Werkzeuge, würdig ihrer entartenden, gewissenlosen Herren, welche der Fluch Gottes bis in's tausendste Glied treffen und verfolgen möge!“

Bei diesen mit Heftigkeit ausgestoßenen Worten war meine Gefährtin aufgesprungen, und indem sie ihr Hand wie zum Schour erhob, stand sie da wie eine Rachgöttin, die sich ansah, ihre vernichtenden Weiterstrahlen auf die Erde hinabzuschleudern.

„Ja, Fluch ihnen, tausendfachen Fluch jenen Verbrechern, welche sich in jühdharter Vermissheit stolz Sklavenshalter nennen! Möge die Zeit nicht mehr fern sein, in welcher sie Alle, Alle ihre schwarzen Seelen unter der herausgeschworenen Rache der entseelten farbigen Racen anschauen; aber auch Fluch denjenigen, welche die Macht in Händen hatten, die Anhänger und Vertreter gottesgänderrischer Gesetze zu zerschmettern, es aber aus Feigheit, oder um des gebotenen Vortheils willen unterlassen! O, mein Gott, möge Dein Horn, Deine Rache —“

„Whip-poor-Will!“ rief der Ziegenmelker über die Richtung hinwegschreitend.

„Nach verstummt; mechanisch sank sie auf die Bank zurück, ihre Pfände salterten sich und: „Mein ist die Rache, spricht der Herr!“ jauchte sie mit einem tiefen Seufzer vor sich hin.

„Im Zorn ging ich zu weit in meinen Aeußerungen,“ wendete sie sich gleich darauf mir zu, „viel zu weit; mein

ran, daß  
auskom  
dazu ab  
sen, der  
der Vor  
schlimm  
wird mo  
schwört  
elettora  
deren Er  
wenigste  
in erwie  
nicht für  
Di  
langen  
Präsident  
es nur  
netien a  
heer zu  
henische  
kenern  
Der B  
Angabe  
Be  
Proceß  
nische  
dividuen  
Interes  
allgeme  
stunget  
ein Fro  
der oft  
der ita  
Dester  
handlun  
schen,  
Genoa  
da er  
handelt  
D  
d. erw  
in Liff  
päpsti  
als S  
neugeb  
viellei  
sicher  
eines  
Regier  
was d  
C  
von de  
(griech  
Sabri  
wurde  
Angrif  
die R  
verwun  
haben  
als ge  
Zwider  
Vorte  
Zier  
fen u  
wir in  
entspr  
mer  
Ente  
ersten  
einges  
Anfan  
Euch  
derich  
wird  
begrü  
danke  
zu sic  
Unfre  
ren,  
Stell  
ten.  
gen S  
die R  
vor  
jener  
Freud  
Stur  
word  
und  
seel  
des  
gebra  
es ge  
entfu  
ten.  
Vöge  
jung  
Hüh  
sagen  
dem  
auf  
näge  
und  
schen  
Vöge  
gleich  
lasse  
woh

se ihres Artikels in sol-  
ch, die eben in Salzburg  
und dem König von  
in der Geschichte den  
mächtig.  
merkt im Wesentlichen die  
ster und Oesterreich die  
as Oesterreich dabei ge-  
Soldaten in Hofstein  
kosten. Es reitet da-  
naiv aus, seine Ehre,  
zogthümer läßt sich jetzt  
Sache, das Bevormundungs-  
ist ein Possenspiel von  
oder großer, jochlicher  
apfischung und Haupt-  
ort sind.  
3. August: Die Regie-  
Wahlen in den De-  
Der Sieg Bolewets  
mat in Betracht, da  
n Verhältnissen vor sich  
wenn man gespannt dar-  
erhalten Mahnungen der  
werde. Allem Anschei-  
er, was er früher ge-  
liberale Wendung geben.  
der Kaiser vor einigen  
„daß, wenn dieses Land  
en wird, man sie ihm  
ag diesem Wunsche nicht  
zuerner und besser, wenn  
zu gehorchen braucht.“  
und der letzten General-  
af verschiedener Einzel-  
das Bevormundungs-  
und es wäre an der Zeit,  
Aberdings befinden sich  
ten Neigung und persön-  
echt liberalen Regime's  
die, ob die Ansicht dieser  
nicht behalten werde. —  
Schwitz und diese Reife,  
sich findet, stimmt ihn  
sich aus direct nach Lon-  
einen Tag nach Paris  
Spaniens in feierlicher  
manebreau geht der Hof  
für Montijo eingeladen  
der Hand auf ihr Vor-  
weil dort einige Cho-  
d der „Pr.“ telegrafisch  
ehen von neuen Paria-  
el. Ein Schreiben Maz-  
fordern.  
die die Parlamentswah-  
Bewegung und Thätig-  
on die Entscheidung über  
müssen. Dies fühlen  
sich schwer mit der  
der Vereinbarung (bentfalls  
Der „Unita Carolica“  
diplomaten arbeiten da-  
ich deshalb tadeln, denn  
über auch nicht solchen  
Vergeber, so wird Euch  
ich will ich ja vergeben,  
bersticht haben.  
Werkzeuge, weniger um  
verborgenen Absicht, die  
durch sie einschüchtern  
ihre Grundzüge zwin-  
süßlichen Sclavenzüchter  
und mordend und plün-  
die von Farm zu Farm,  
Diebathen nicht daran,  
genügen, sondern sich  
ändern, nicht minder  
nen.  
Districten traten wohl  
da, wo größere An-  
gelang es ihnen, dem  
nach hartem Kampfe,  
fen. Im Großen und  
che ihre Stimmen zur  
erhoben.  
Ihr seid indeß ein  
u nicht wissen, wie es  
antem Ausdruck hinzu,  
Gründe nur die Ein-  
missen.  
war eben von uns be-  
der Tag, an welchem  
Blockade auf dieser  
e. Wie zu uns waren  
gen, wenn auch häufig  
leiden uns erdrückt.  
mit Besorgniß, doch  
unserm Familienkreise  
liche Heiterkeit dadurch  
ja so abgelegt, daß  
waren, von den um-  
bleiben. Bei alledem  
achten Nachwara nicht,  
wurde verabredet und  
einer der gefährlichsten  
Fam zu jenen, um  
usen, der Gewalt mit  
er: aus unserer Ge-  
chen, ohne daß unser  
er hätte. Unsere Be-  
ertrauensvoll blickten

ran, daß der heilige Stuhl aus einer abnormen Lage her-  
ankomme, die nicht länger dauern könne; die Initiative  
dazu aber sei nicht Sache des Papstes, sondern Pflicht des-  
sen, der jene Lage schuf, und zu dem Ende müsse entweder  
der Bonapartismus untergehen, oder das Papstthum.“ So  
schlimm wird es nun wohl nicht werden; aber verständigen  
wird man sich allerdings müssen. Massimo d'Azeglio be-  
schwört seine Landsleute in seinem offenen Briefe: „Agli  
elettori,“ nur gediegene, besonnene Männer zu wählen,  
deren Hauptaugenmerk die innern Fragen bilden; denn mit  
der Erwerbung Venetiens werde es so schnell nicht gehen,  
wenigstens dürfe diese Angelegenheit bei den Wahlen nicht  
in erster Reihe stehen; Europa sei in diesem Augenblicke  
nicht für ihre Lösung zu gewinnen.

Die „Unita Italiana“ vom 22. d. veröffentlicht einen  
langen Brief Mazzini's, „des genuessenen Denkers“, an den  
Präsidenten der Freidenker von Siena. Für Mazzini gibt  
es nur das einzige Programm, die Oesterreicher aus Ve-  
netien auszutreiben, in diesem Krieg ein neues Freischaaren-  
heer zu bilden, und dann auf Rom loszugehen. „Ein ita-  
lienischer Krieg ist unumgänglich nötig, der uns zu Ita-  
lieniern taufe und eine europäische Erhebung hervorruft.“  
Der Brief ist vom 3. August datirt, und wie immer ohne  
Angabe des Ortes.

Vor dem Mailänder Affisenhof wird gegenwärtig ein  
Proceß gegen 40 der Fälschung österrreichischer und italie-  
nischer Banknoten und deren Veräußerung angeklagte In-  
dividuen verhandelt, dem das Publikum mit um so größerem  
Interesse folgt, als die Angeklagten meist hier ansässige und  
allgemein bekannte Persönlichkeiten sind. Unter den Bela-  
gungszugehörigen findet sich auch ein merkwürdiges Individuum,  
ein Franzose Namens Giribon, der gleichzeitig der Spion  
der österrreichischen Nationalbank, der österrreichischen und  
der italienischen Regierung war. In Turin arbeitete er für  
Oesterreich; in Wien für Italien. Bei der gestrigen Ver-  
handlung ward das Publikum so wüthend gegen diesen Men-  
schen, daß er am Schlusse derselben unter der Obhut der  
Genoarmen während einer halben Stunde verbleiben mußte,  
da er den ausgestoßenen Drohungen zufolge sonst sicher miß-  
handelt worden wäre.

Das portugiesische „Journal do Commercio“ vom 19.  
d. erwähnt, ohne selber recht daran glauben zu können, des  
in Lissabon allgemein verbreiteten Gerüchtes, demzufolge der  
päpstliche Nuntius den Prinzen Amadeus von Italien,  
als Sohn eines Excommunicirten, nicht als Pächter des  
neugebornen portugiesischen Prinzen zugelassen hätte. „Ist  
vielleicht,“ fragt das Lissaboner Blatt, „auch ein portugie-  
sischer Prinz excommunicirt, weil er der Sohn der Tochter  
eines Excommunicirten ist? Jedenfalls ist es Pflicht der  
Regierung, unermüdet und mit Nachdruck Alles zu thun,  
was die Würde Portugals und Italiens erheischt.“

Einer aus Widdin eingelangten Nachricht zufolge ist  
von den dortigen Bulgaren aus dem Grunde, weil ihr  
(griechischer) Bischof bei seinen maßlosen Bedrückungen vom  
Sabri Paicha, Kaimakam dajelbst, fortwährend unterstützt  
wurde, auf den Hof des eben Genannten ein gewaltsamer  
Angriff unternommen worden. Es wurden Nizams gegen  
die Ruheförder commandirt, von welchen letzteren mehrere  
verwundet oder todt am Plage blieben. — Wie es heißt,  
haben die Türken in Mazedonien eine stärkere Recrutirung  
als gewöhnlich vorgenommen und wurden auch Christen ohne  
Widerstand abgeführt. — Der hierortige Paicha soll an die  
Pforte die Anzeige erstattet haben, er habe zur würdigen  
Feier des Geburtsfestes des Sultans alle Anstalten getrof-  
fen und viele Gäste eingeladen, es sei aber von dem serbi-

wir in die Zukunft, welche sich so goldig, so allen Wünschen  
entsprechend gestaltete.

„Zwei Jahre sind seit jener Zeit verstrichen. Der Som-  
mer hatte das Getreide schon gebleicht und eine geeignete  
Ernte stand in Aussicht. Auch Will und ich sollten zum  
ersten Mal eine eigene Ernte halten. Wir hatten ein kleines  
eingefriedigtes Feld mit Weizen bestellt. Es war der erste  
Anfang unserer neu zu gründenden Hühnerzucht, und ich laun  
Euch nicht beschreiben, mit welcher Sorgfalt wir die erfor-  
derlichen Vorarbeiten beendigten, und mit welchem Entzücken  
wir demnächst das Keimen und Gedeihen unseres Eigenthums  
begünstigen und beobachten.“

„Ach, das kleine Feld war so grün, als wenn es uns  
danbar entgegen gelächelt hätte,“ schaltete Mary hier, wie  
zu sich selbst sprechend ein, „so behutsam hatten wir das  
Unkraut ausgerupft, so schwer wiegten sich die vollen Aeh-  
ren, und denkt Euch nur, das Feld stieß gerade an die  
Stelle auf welcher wir unser Blochhaus zu erbauen gedach-  
ten. O, wie oft standen wir auf jener Stelle, mit heiligen  
Schauern der Zukunft gedenkend; und wie schön waren die  
Vilder, die mein armer Will mit seiner regen Phantasie  
vor mein geistiges Auge hinzubauerte. Damals wundernd auf  
jener Stelle, auf welcher wir ein Menschenalter hindurch  
Freud' und Leid mit einander zu theilen erwarteten, wilde  
Blumen. Die lieben Blumen, sie sind nicht verdrängt  
worden, im Gegentheil, sie haben sich weiter ausgebreitet  
und schmücken wieder das Feld, in welches wir einst, be-  
seelt von den schönsten Hoffnungen, den Samen streuten, wel-  
ches dann aeer, nachdem meine Brüder die erste Ernte ein-  
gebracht hatten, unbenutzt und brach liegen blieb. Wer hätte  
es gedacht! Alles, Alles dahin!“

„Es war an einem Sonntage. In vollstem Glanze  
entstieg die Sonne dem Walde, sich spiegelnd in den blitzen-  
den Thautropfen, welche Blätter und Palme reich beschwer-  
ten. Die Luft bebte von dem Gesang und Gezwitscher der  
Vögel, womit diese haantlosen glücklichen Thierchen den  
jungem Tag begrüßten. So, ar die unsern Hof belebenden  
Hühner, die Tauben, die Hunde und einige vorzogene Schafe  
sahenen zu empfinden, daß Feiertag sei, denn nichts kommt  
dem Ausdruck der Behaglichkeit gleich, mit welchem sie sich  
auf den ihren Neigungen am meisten entsprechenden Stellen  
trüge löuerten. Wir Alle, meine Eltern, meine Brüder, Will  
und ich befanden uns unter der Veranda, aufmerksam lau-  
schend den frommen Worten, welche mein Vater aus der  
Bibel vorlas. Auch mein ältester Bruder, der damals, ob-  
gleich noch unverheirathet, das väterliche Haus schon ver-  
lassen hatte, fehlte nicht. Er war gekommen, um, wie ge-  
wöhnlich, mit uns den Sonntag zu verleben.“

(Fortsetzung folgt.)

chen Minister- der Besuch der Festung — an diesem Tage  
strenge unterlag worden; ebenso seien Abends von demsel-  
ben Minister starke Wachen aufgestellt worden, damit sich  
kein Serbe die festliche Beleuchtung ansehen könne. Diese  
Ausfchuldigung muß jedoch als gänzlich aus der Luft ge-  
griffen bezeichnet werden, indem der Eintritt Niemand ver-  
wehrt war und sich mehrere Serben thatsächlich als Zu-  
schauer in der Festung einfanden. Den Mangel an einer  
größeren Cordialität mag der Pascha seinem eigenen schrof-  
fen Benehmen zuschreiben.

### Neuestes.

Madrid, 26. August. Eine Correspondenz aus Lis-  
sabon versichert, es sei unrichtig, daß der päpstliche Nuntius  
sich geweigert habe, den König Victor Emanuel als  
Päthe des neugebornen Infanten anzunehmen.

### Tagesneuigkeiten.

Arad, Die Einladungskartenzu dem bereits von uns auf  
Mittwoch den 30. d. M. angekündigten, im Stadtwaldchen  
von den hier weilenden Juristen zu arrangirenden geschlos-  
sen Gesellschaftsballe sind bereits alle ausgegeben, und es  
läßt sich fast mit Gewißheit voraussetzen, daß diese Unter-  
haltung eine stark besuchte sein wird, da der Reinertrag  
einem wohlthätigen Zwecke, nämlich dem Unterstützungs-  
vereine für arme in Pest studirende Rechtsbesessene unter  
vorbehaltener Bevorzugung der von hier gebürtigen ge-  
widmet ist. —

\* \* Wie Bester Blätter melden, zieht der zu seiner  
Ausbildung seit längerer Zeit in Mailand weilende, reich-  
talentirte und zu den schönsten Hoffnungen berechtigende  
Künstler, Herr Sigmond Aradi, Sohn des hiesigen all-  
gemein hochverehrten Dr. Aradi, die allgemeine Aufmerk-  
samkeit sowohl als auch die der Kunstkenner in Pest durch  
seine von der ungarischen Gesellschaft der bildenden Künste  
ausgestellte Bildhauerarbeit „die trauernde Roma“ in hohem  
Grade auf sich. Dieses bedeutende Kunstwerk, eine in Con-  
ception und Ausführung höchstgelungene, im einfach edlen  
Style gehaltene Arbeit des jungen Künstlers läßt also ge-  
mäß der Beurtheilungen, mit volstem Rechte hoffen, daß er  
einst zu den Zierden der vaterländischen Kunst zählen und  
seiner Vaterstadt zum Ruhme gereichen wird, besonders  
wenn er sich in Rom, wohin er sich dem Vernehmen nach  
im Winter begibt, die Meisterwerke dieser Kunststadt zum  
Muster nehmen, sich an ihnen begeistern und denselben in  
seinem künstlerischen Streben nachahmen wird.

\* \* Als Ersatz für die Prästationen, welche unsere  
Stadt im Jahre 1848—1849 der k. k. Armee geleistet, hat  
die Regierung eine Summe von beinahe 21,000 fl. mit  
der Bemerkung angewiesen, daß dieser Betrag von der  
Sammlungskassa sogleich ausgezahlt werden solle. Infolge  
dessen hat die Auszahlung der gedachten Summe am 20.  
d. M. stattgefunden.

\* \* Im Wege der Statthalterei gelangte die wieder-  
holte Anzeige an den Temesvarer Magistrat, daß die am  
1. Jänner 1858 ausgegebenen rothen Zehner-Bank-  
noten mit Ende September l. J. außer Verkehr gesetzt  
werden. Nach dieser Zeit, nämlich vom 1. October l. J.  
bis Ende September 1871, kann die Umwechslung derselben  
in Begleitung eines schriftlichen Anersehens bei der Bank-  
direction in Wien geschehen.

\* \* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster  
Entschließung vom 5. August d. J. den wirklichen geheimen  
Rath Ladislaus v. Szögyényi-Marich zum Ober-  
gespan des Stuhlweihenburger Comitates; den k. k. wirk-  
lichen geheimen Rath Nicolaus Freiherrn v. Baz zum  
Obergespan des Vorober Comitates; dann vom 14. August  
d. J. den k. k. Kämmerer Franz Freiherrn v. Fiaith zum  
Obergespan des Bezprimer Comitates, vom 23. August  
d. J. den k. k. Kämmerer Emanuel Grafen von Pöchy  
zum Obergespan des Abauer Comitates und vom 23.  
August d. J. den k. k. Kämmerer Grafen Georg Fest-  
etics zum Obergespan des Zalaer Comitates und den Béla  
Freiherrn v. Wenthheim zum Obergespan des Békés-  
Comitates allergnädigst zu ernennen geruht.

\* \* Die „Deb.“ theilt die nicht uninteressante Thats-  
sache mit, daß Graf Moriz Esterházy (Minister ohne  
Portefeuille) schon zum Ministerpräsidenten „designirt“ war,  
aber gerade darum abgelehnt hat, um den Schein zu ver-  
meiden, „als strebten die Ungarn nach einer überwiegenden  
Stellung.“

\* \* Dem „Kol. Közlöny“ geht aus Wien die Mit-  
theilung zu, daß man hoffe, Se. Majestät werde den von  
vielen Schicksalsschlägen schwergeprüften Michael Stanc-  
ics begnadigen. „Kol. Közlöny“ knüpft hieran den  
Wunsch, daß der erblindete Schriftsteller bald aus dem Ge-  
fängnisse erlöset und seiner trauernden Familie wiedergegeben  
werden möge.

\* \* Aus Anlaß des Gerüchtes, daß die bei den Mi-  
nisterien in Folge der Reductionen außer Verwendung tre-  
tenden Beamten in den Provinzen untergebracht werden  
sollen, spricht die „Gazeta narodowa“ die Besorgniß aus,  
daß dadurch in die Kronländer noch mehr fremde Elemente  
kommen werden. Sie erwartet im Gegentheil, daß dieselben  
möglichst ausgeschieden werden, damit das Programm des  
Herrn Staatsministers in Erfüllung komme. Gegen die  
Personalverminderung bei den Ministerien hätte die „Ga-  
zeta“ nichts einzuwenden, nur wünscht sie, daß bei denselben  
sich mehr Beamte befänden, die mit den Verhältnissen der  
Kronländer vertraut sind.

\* \* In Lemberg kursirt, wie der „N. Fr. Pr.“ von  
dort geschrieben wird, seit mehreren Tagen das stark ver-  
breitete Gerücht, Dr. Smolka sei vom Grafen Belcredi  
nach Wien berufen worden. Dr. Smolka hat wirklich am  
Sonntag Lemberg verlassen, ist aber nicht nach Wien ab-  
gereist, sondern weilt auf seinen Gütern im Stryer Kreise.  
An dem ganzen Gerüchte ist nur so viel wahr, daß Dr.  
Smolka vom Grafen Belcredi, als seinem ehemaligen Reichs-  
rathscollagen, in einem Privat Schreiben freundlich aufgefor-  
dert wurde, sich über die Lage Galiziens zu äußern und zu  
berichten, was die Regierung thun solle, um den Wünschen  
der Bevölkerung Galiziens zu entsprechen und das Wohl  
dieser Provinz zu heben.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:  
Der Oberlieutenant Friedrich S a n e t, des Generalquartier-  
meisterstabes, zum Vorstände der ersten Abtheilung des Landesgene-  
ralcommando zu Hermannstadt;  
der Oberlieutenant-Auditor Josef Schönbach zum Ober-  
Auditor und Referenten beim Militärappellationsgerichte;  
der Oberlieutenant-Auditor Georg K a l m ä r zum wirklichen  
Vorstände der zweiten Abtheilung des Landesgeneralcommando zu  
Ofen;  
der Major-Auditor und Referent beim Landesmilitärgerichte zu  
Prag Johann P a t o c z k a zum Oberlieutenant-Auditor in seiner  
dermaligen Dienstverbindung.

Uebersezung:  
Der Oberst Franz Freiherr v. L e o n b a r d i, vom Infanterie-  
regimente Albert Kronprinz von Sachsen Nr. 11, zum Infanterieregi-  
mente Freiherr v. Nagy Nr. 70.

Pensionirungen:  
Der Oberst Hector Freiherr v. H o l z h a u s e n, Commandant  
des Infanterieregiments Erzherzog Heinrich Nr. 62, auf seine Bitte,  
mit Majorscharacter ad honores;  
der Oberst Martin S e n n e v o g l, Edler v. E b e n b u r g, Com-  
mandant des 23. Feldjägerbataillon, auf seine Bitte;  
der Oberst Edmund Graf B e l e r e o s, Commandant des Husa-  
renregiments Friedrich Carl von Preußen Nr. 7, auf seine Bitte;  
der Oberst-Auditor und Referent des Militärappellationsgerich-  
tes Vincenz W a h l l;  
der Oberlieutenant Eduard Ritter v. M e d i e r o, des zeitlich-  
en Ruhestandes, in den bleibenden Ruhestand mit Oberstcharacter  
ad honores;  
der Oberlieutenant August Schöneck, des Husarenregi-  
ments Graf Haller Nr. 12;  
der Major Johann Brandl, des Artillerieregiments v.  
Eustachreiter Nr. 10, mit Oberlieutenantcharacter ad honores;  
der Major Ferdinand D i p p o l d, des Artillerieregiments Frei-  
herr v. Wilkendorf Nr. 8, mit Oberlieutenantcharacter ad honores;  
der Major Alois G a l l a r d i, des Infanterieregiments Friedrich  
Wilhelm Kronprinz von Preußen Nr. 20;  
der Major Adolf G e l e k i u s v. K o s e n f e l d, des Ulanen-  
regiments Ludwig Graf von Trani Prinz beider Sicilien Nr. 13;  
die Hauptleute erster Classe und Spitalcommandanten: Anton  
K ü n f l e r und Josef B e t t e r von T r e u e n w e r t h mit Majors-  
character ad honores, endlich  
der Rittmeister erster Classe des 3. Gendarmieregiments Jo-  
sef S t a n g e r mit Majorscharacter ad honores.

### Handels- und Börsenachrichten.

R. & R. Arad, 28. August. Die Stimmung im  
Getreidegeschäfte ist eine ruhige, bei wenig Veränderungen  
Preisen. Von Primaweizen sind 5000 Metzen franco  
Kétegyháza á fl. 2.90 verkauft worden; einige kleinere  
Partien 87—88 á fl. 2.65—2.70.

Korn, altes, wird mehrfach offerirt, es wird jedoch  
nur auf neues reflectirt, das schwerer im Gemichte  
und schöner von Farbe ist. Verkauft wurden 2000 Metzen  
á fl. 1.424—1.45 ab Bahn Kurtes.

Sonstige Artikel ohne Nachfrage, blos lauf Halbfrucht  
fanden sich fremde Käufer ein, die mehrere Partien á fl.  
1.50—1.60 einnahmen.

Die Witterung ist angenehm warm und heiter.  
Der Maros-Wasserstand unverändert.

### Beisthießen vom 27. August.

|                              | Ragel | Bieret | Dreier |
|------------------------------|-------|--------|--------|
| Herr N á r a y Imre          | 1     | —      | 4      |
| „ Ernst Richter              | —     | 2      | 5      |
| „ Gustav K o f f l a         | —     | 2      | 1      |
| „ Wilhelm W i n k l e r      | —     | 2      | 1      |
| „ R ó b e r G á b o r        | —     | 1      | 5      |
| „ Johann D o m á n y i       | —     | 1      | 1      |
| „ Johann W i t t e l         | —     | 1      | —      |
| „ Szentpétery Antal          | —     | —      | 8      |
| „ Georg F r i e g l          | —     | —      | 3      |
| „ L. B r ü l l               | —     | —      | 3      |
| „ Franz K e r n e r          | —     | —      | 2      |
| „ Marton D e u t s c h       | —     | —      | 2      |
| „ Josef W ä l l e r          | —     | —      | 1      |
| „ Johann W i l d e n a u e r | —     | —      | 1      |

Außerdem wurden 61 Zweier und 70 Einser geschossen.

### Berichtigung.

Durch einen unglücklichen Zufall wurde die bereits zum Druck  
vorbereitete erste Columne unserer Sonntagsnummer auseinanderge-  
worfen, und mußte in später Nacht neuerdings gesetzt werden, daher  
auch sich in dem ersten Artikel dieser Nummer mehrere unliebsame  
Druckfehler einschlichen, wovon wir hier nur die sinnstiftenden nach-  
träglich corrigiren. Zeile 18 von oben statt W o s o soll heißen, w o.  
3. 37 statt d a s f. b. d a s. Im 1. Abjag Anfangs der Zeile statt  
3 n f. h. Auf. Zeile 9 statt Condriilor f. b. Cendrillon.  
Im 2. Abjag 3. 3 statt n o s f. b. n a s. Zeile 5 statt v o r g e-  
b e n s f. b. v e r g e b e n s. Zeile 13 statt d e r f. b. d e m. 3. 22  
statt n o m e n t a n f. b. m o m e n t a n. 3. 25 statt n i c h t f. b.  
n i c h t e.

### Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 28. August 1865.

|                     |        |
|---------------------|--------|
| 5% Metalliques      | 68 10  |
| 5% National-Anlehen | 73 05  |
| 1860. Staatsanleihe | 88.15  |
| Bankactien          | 774 —  |
| Creditactien        | 175 60 |

### Wechsel-Cours.

|         |        |
|---------|--------|
| London  | 109.10 |
| Silber  | 107 —  |
| Dufaten | 5.15   |

## Gefucht wird

ein aus 4 bis 5 Zimmern bestehendes, zu einer **Buchdruckerei** geeignetes, **ebenerdiges** Local auf dem Hauptplatze oder in einer in der Nähe desselben befindlichen Seitengasse, und werden diesfällige Anträge in der Administration dieses Blattes (H. Goldscheider's Buchhandlung) angenommen.

## Licitations-Kundmachung.

Von der k. k. Militär-Gesüts-Administration zu Mezöhegyes wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung des Bedarfs von Materialien und Requisiten für das Jahr 1866, bestehend in Eisen, Nägeln, und sonstigen Eisenwaaren und Werkzeugen, Spengler-Arbeit, Leder-Sorten, Siller-Waaren, Bürstenbinder- und Korbflechter-Arbeiten, verschiedenen Requisiten und Materialien, Wagner-, Binder-, weichen und hartem Panholz, Brettern, Latten und Schindeln, Thierspital-Requisiten, Unschlitt, Seife, Birkenfehrbesen, harten Holzkohlen und ungelöschtem Kalk; dann wegen Ueberlassung der Pferde-, Ochsen-, Kuh- und Kalbhäute, schwarzen Hadern, altem Strickwerk, Knobel und Ringe von Halstern und Halsterrücken.

**am 25. September 1865**

eine Offerts-Verhandlung stattfindet.

Die Lieferungs- und Contract-Bedingnisse können von den Concurrenten in der Gesüts-Rechnungskanzlei jederzeit eingesehen oder im schriftlichen Wege eingeholt werden, woselbst über die loco Mezöhegyes gestellte Lieferung, auch über Gattung und Anzahl der Gegenstände und sonstige Lieferungs-Verbindlichkeiten Auskunft erteilt wird, wobei jedoch ausdrücklich bemerkt wird, daß jeder Offerts-Bogen mit einer Stempelmarke von 50 Kreuzer versehen sein muß.

Hierauf Reflectirende haben ihre mit einem 50 Kreuzer Stempel versehenen gefächelt verfaßten Offerte, mit dem nach Zahl und Preis der offerirten Gegenstände berechneten 5%igen Badium in Barem, oder in National-Anlehens- und sonstigen Staatschuldverschreibungen oder in vinculirten Grundentlastungs-Obligationen, zu dem Curserwerthe angenommen, oder mit dem Depositenchein über dessen Erlag bei einer öffentlichen Cassa versehen, wohl verpackt unter der Adresse:

„Materialien- und Requisiten-Lieferungs-Offert.  
An die k. k. Militär-Gesüts-Administration  
Mezöhegyes“

bis längstens **24. September 1865** Abends hier einzubringen.

Auf dem Couvert muß von außen der Werth des Badiums genau verzeichnet sein.

Jedes Offert muß die Artikel, welche geliefert, und den Preis, um welchen geliefert werden soll, in Ziffern und Buchstaben ausdrücken und den Beirat enthalten, daß der Offerent sich den Lieferungs-Bedingungen unterwerfe.

Erklärungen, daß Jemand noch um ein oder mehrere Procente besser biete, als der noch unbekannteste Bestbot, werden nicht angenommen.

Die Offerte werden den 25. September 1865, Vormittags 10 Uhr, commissionell eröffnet, und nach geschlossener Verhandlung werden Nachtrags-Offerte unberücksichtigt zurückgewiesen werden.

**Die Administration des k. k. Militär-Gesüts**  
Mezöhegyes, Csanaáder Comitát, im August 1865. (577-2,3)

## Zu vermieten.

Eine Wohnung mit 4 Zimmern, Vorzimmer, Magazin und großem Keller ist im Ecuard Berger'schen Hause, Bischofsgasse Nr. 5, im 1. Stock, vom **1. November d. J.** an zu vermieten. Näheres daselbst bei Herrn

**Michael Petranov.**  
Brückgasse Nr. 11.  
(560-2,3)

## Zu vermieten.

Eine Wohnung mit 4 Zimmern, Vorzimmer, Magazin und großem Keller ist im Ecuard Berger'schen Hause, Bischofsgasse Nr. 5, im 1. Stock, vom **1. November d. J.** an zu vermieten. Näheres daselbst bei Herrn

**Michael Petranov.**  
Brückgasse Nr. 11.  
(560-2,3)

Ziehung 1. September.

## PROMESSEN

auf 1864-er Lose,

mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen,

Ziehung am 1. September,

wobei Treffer zu 200,000 — 50,000 — 15,000 — 10,000 — 2 & 5000 — 2 & 2000 — 6 & 1000 — 15 & 500 — 30 & 400 fl. u. f. w. gewonnen werden müssen.

sind in ARAD á 1 fl. 50 fr. und 50 fr. Stempel zu haben in der Spezerei-Handlung des

## SIGM. SCHWARZ,

„zum Orangenbaum“.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

(537-5)

250,000 fl. Hauptgewinn. Größte Gewinn-Aussichten. 5 Ziehungen jährlich.

## Nur 6 Gulden österreichische Banknoten

koffen ein halbes Los, 12 Gulden ein ganzes Los, zu dem am 1. September 1865 bis 1. Juni 1866 stattfindenden 5 Gewinnziehungen der neuesten

### K. K. österreich. Staats-Anlehen

5 halbe Lose kosten fl. 28 österr. Banknoten.  
5 ganze " " " 56 " "  
10 halbe " " " 100 " "  
10 ganze " " " 100 " "

Jedes herauskommende Los muß unfehlbar einen der Preise von dem höchsten von fl. 250,000 bis zum geringsten von fl. 140 gewinnen. Man ist mit diesen Lose auf 5 Gewinnziehungen beteiligt und kann somit 5 mal gewinnen. In diesen 5 Ziehungen werden 4500 Gewinne gezogen u. zwar Treffer von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000, 10,000, 5000, u. c. u. bis abwärts fl. 140.

Bei so billigem Preise und so großen Gewinnaussichten sind die Lose sehr begehrt und erucht man daher das P. T. Publikum Bewilligungen unter Beifügung des Betrags baldigst und nur direkt zu senden an das Großhandlungshaus

### Anton Bing in Frankfurt a. M.

Jeder Theilnehmer erhält sofort nach der Ziehung unentgeltlich die amtlichen Gewinnlisten.  
Die Gewinne werden sogleich ausbezahlt. (566-5,6)

**Allerneueste**  
ausserordentlich vortheilhafte  
wiederum bedeutend mit Gewinnen  
vermehrte

## GROSSE Geldverlosung

von 2 Mill. 331,700 Mark,  
in welcher  
**nur Gewinne**  
gezogen werden.

Garantirt von der Regierung der freien  
Stadt Hamburg.

Ein Staats-Originallos kostet fl. 3.50  
Zwei halbe dito. kosten „ 3.50  
Vier viertel dito. „ 3.50  
Acht achtel dito. „ 3.50  
österr. Währ.

Unter 19 600 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark  
200000, 100000, 100000, 50000,  
30000, 20000, 15000, 7mal 10000,  
2mal 8000, 2mal 6000, 4mal  
5000, 4mal 4000, 18mal 3000,  
6mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200,  
106mal 1000, 106mal 500, 6mal  
300, 106mal 200, 8920mal 50 Mrk.  
etc. etc.

**Beginn der Ziehung am 4.  
kommenden Monats.**

Unter meiner in weit-ster Ferne  
bekannt und allgemein beliebten  
**Geschäfts-Devisen:**  
„Gottes Segen bei Cohn!“  
habe ich bereits 20mal das **grosse  
Los** ausbezahlt.

Auswärtige Aufträge mit Rimesen  
in allen Sorten **Papiergeld**  
oder **Freimarken**, führe ich selbst  
nach den **entferntesten** Gegenden  
**prompt** aus, und sende **amtliche  
Ziehungslisten** und **Gewinn-  
gelder** sofort nach der Entscheidung  
zu. (554-4,5)

**Laz. Sams. Cohn,**  
Banquier in Hamburg.

## Vermiethung.

In dem Hause Nr. 16 am Eck der Neß- und Fischergasse ist eine Wohnung aus 5 Zimmern, Küche, Speis und Keller; dann in der Brückgasse im Hause Nr. 11 eine Wohnung aus 4 Zimmern sammt allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Näheres zu erfragen bei dem Eigenthümer

**Michael Petranov.**  
Brückgasse Nr. 11.  
(560-2,3)

## Circa 200 Stück

cimentirte **Spiritus-Fässer** sind billigst zu verkaufen und zu erfragen bei

**Melchior Schreyer's Erben.**

(556-2,3)

**B**áró Sina ö nagyméltosága blumenthali birtokához tartozó buzádi koresmáltatási jog f. é. **September 14-én, délelőtti órákban a blumenthali irodában tartandó árverés utján, 1-ső November-től számitandó két évre** bérbe fog adatni. Bérleti szándékozók ezen árverésre, bánatpénzzel ellátva meghívtnak. (593-1,3)

## Kundmachung.

Von Seite der Gemeinde-Vorhebung Szt. Márton wird hiemit kundgegeben, daß das halbjährige Gemeinde-Weinshankrecht vom 29. September 1865 bis 24. April 1866, mittelst einer

**am 17. September 1865**

im Gemeindehause zu Szt. Márton stattfindenden Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden wird.

**Der Gemeinde-Vorstand:**  
Martin Kilian,  
Richter.  
(584-3,3)

## Hirdetés.

A pécskai k. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagytékintetű bankigazgatóságok folyó évi július 26-rol, 4762. sz. a. kelt intézvénye folytán következő pusztá-szalók négy egymásután következő évre, azaz 1865. évi szeptember 1-től kezdve egész 1869. évi augusztus utolsó napjáig, írásbeli ajánlat utján haszonbérbe bocsátatni fognak, egy mint:

|  |              |            |
|--|--------------|------------|
| a bodzás pusztának 2. sz. a. osztálya                  | 13 0779/1100 | holdakkal. |
| 3. és 4. sz. a. osztályai                              | 702856       | „          |
| az apáczai „ 9., 10., 11., 12. és 13. sz. a. osztályai | 99163        | „          |
| a kovácházi „ 5. és 6. sz. a. osztályai                | 106937       | „          |
| „ 13. sz. a. osztály.                                  | 423673       | „          |
| „ 14. és 23. sz. a. osztályai                          | 901674       | „          |

Az írásbeli ajánlatokban azon pusztá-osztály, melyre az ajánlat tétetik, határozottan megnevezendő, és bánatpénz gyanánt minden hold után 50 krajczár o. é. csatolandó; továbbá a csupán készpénzben holdankint ajánlandó haszonbér számmal s betűvel beiktatandó, azonfelül az ajánlatban a felül bizonyítvány is mellékelendő lézen, hogy az ajánló a bérlet-biztosítéknak kiadhatására elegendőséggel gyommal bír, valamint azon nyilatkozat is, hogy az ajánló előtti a bérleti feltételek fösszeretese és hogy magát azoknak megtartására kötelezi, az ajánlatba befojtalandó.

Megjegyeztek egyébiránt, hogy az ajánlatok jóváhagyásánál — mely fentartatik — nem annyira az ajánlatok magassága, hanem inkább az ajánlónak a bérlett birtok jó előrehaladása iránti képessége figyelembe vétetni fog.

A fentebbi kellekkel ellátott írásbeli ajánlatok **folyó évi augusztus 31-ik napjának déli 12 órájáig** a pécskai k. k. tiszttartósághoz bérmentesen beküldendők; későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

**K. k. tiszttartóság**  
Pécskán augusztus hó 23-án 1865.

## Kundmachung.

Von Seite des Pécskaer k. k. Verwalteramtes wird hiemit kundgegeben, daß zufolge Erlasses Einer hochlöbl. Bank-Direction, ddto. 26. Juli l. J., Zahl 4762, folgende Prädial-Parzellen auf vier nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1-ten September 1865 bis Ende August 1869, im Offertwege verpachtet werden, u. w.:

|   |                        |
|---|------------------------|
| Parzelle Nr. 2 des Prädiums Bodzás        | mit 1300779/1100 Joch. |
| „ 3 und 4 des Prädiums Bodzás             | 702856 „               |
| „ 9, 10, 11, 12 und 13 des Prädiums Apáca | 99163 „                |
| „ 5 und 6 des Prädiums Kovácháza          | 106937 „               |
| „ 13                                      | 423673 „               |
| „ 14 und 23                               | 901674 „               |

In den Offerten sind die Parzellen jener Prädien, um deren Pachtung angefragt wird, bestimmt anzugeben, und als Badium 50 fr. pr. Joch beizuschließen. Der Anbot des Pachtjähres ist bloß im Gelde, und zwar ziffermäßig und mit Buchstaben auszudrücken; überdies haben die Offerte den Nachweis, daß der Offerent die genügenden Mittel zur Leistung der Pachtcaution besitzt, und die Erklärung zu enthalten, daß dem Offerenten die Pachtbedingungen bekannt sind und er sich verpflichtet, dieselben genau zu erfüllen.

Ferner wird bemerkt, daß weniger die Höhe des Angebotes als vielmehr die Qualifikation des Offerenten für den guten Fortgang der Pachtung bei der Genehmigung der Angebote — welche vorbehalten ist — entscheidend sein werde.

Die mit den obigen Bedingungen versehenen schriftlichen Offerte sind bis 31-ten August 1865, Mittags 12 Uhr, dem Pécskaer k. k. Verwalter-Amte postfrei einzusenden. Die später einlangenden werden nicht berücksichtigt werden.

**K. k. Verwalteramt.**  
Pécska am 23. August 1865. (587-2,3)

## Kundmachung.

Nach Beschluß des Gläubiger-Ausschusses der Jakob Fischer'schen Concursmasse und Bescheid des löbl. Gerichtes des Arader Comitats, 3. 1082 l. J., wird der zur genannten Concursmasse gehörige Weingarten in Niklos, Grundbuch-Nr. 1516, bestehend aus 8 Joch 400 □ Rst., versehen mit einem bequemen Wohnhaus und anderen Gebäuden, den 21. September l. J., Vormittags 9 Uhr, sammt der heutigen Forderung, auch unter dem Schätzungswerte von 12,000 fl., am Orte selbst mittelst gerichtlicher Versteigerung dem Meistbietenden hintangegeben.

Die Versteigerungs-Bedingnisse können bei dem Massacretter, Advolaten Alexander Boros eingesehen werden.

Galsa am 21. August 1865.  
Ignatz v. Institoris,  
Oberführlicher.

## Kundmachung.

Vermöge hoher Statthalterei-Verordnung ddo. Ofen am 3. August l. J., 3. 60252, wird bekannt gegeben, daß die k. k. Finanz-Behörde in Folge der bedeutenden Steuer-rückstände die Anwendung der Militär-Execution vollziehen wird, somit jeder Steuerrückständiger angefordert wird, um dieser Unannehmlichkeit auszuweichen, freiwillig ehestens die Zahlung zu leisten sich bemühen möge.

Arad am 22. August 1865. Aus der Stadt-Magistrats-Sitzung.  
Der Stadt-Magistrat.

### Schluss-Course der Wiener Börse.

| 23. August.              |        | 23. August. |                           | 23. August.                |                |
|--------------------------|--------|-------------|---------------------------|----------------------------|----------------|
| Geld.                    | Waare. | Geld.       | Waare.                    | Geld.                      | Waare.         |
| 5% österr. Rähr.         | 62 35  | 63 45       | Südbahn                   | 207.00                     | 209.60         |
| 5 „ National             | 73.00  | 72 10       | Westbahn                  | 131.00                     | 131.50         |
| 5 „ Metalliques          | 92.50  | 93.50       | Leibsbahn                 | 147.00                     | —              |
| 1 1/2% „                 | 59.60  | 29.50       | <b>Bank-Wandbriefe.</b>   |                            |                |
| 1 „                      | 52.75  | 53.25       | 10-jährige                | 104.00                     | 104.50         |
| 3 „                      | 39.50  | 40.50       | Berlosbare                | 90.00                      | 90.50          |
| M. Commo-Rentfch.        | 18.00  | 18 25       | Netto in österr. Währ.    | 88.90                      | 89.00          |
| Lose von 1839            | 144.00 | 144.50      | Wälz. Creditbank          | 68.00                      | 69.00          |
| Netto Fünftel            | 140.50 | 141.50      | 5% ungar. 10-jähr.        | 100.00                     | 101.00         |
| Lose von 1854            | 82.35  | 82.50       | 5 1/2% ungar., verlosbare | 80.50                      | 80.75          |
| Lose von 1860            | 88.40  | 88.50       | <b>Grundentl.-Oblig.</b>  |                            |                |
| Netto Fünftel            | 94.10  | 94 25       | ungarische                | 71 25                      | 71 75          |
| Lose vom Jahre 1864      | 80.65  | 80.10       | Ev. Slav.                 | 71.00                      | 71.50          |
| Netto 2 & fl. 50         | 80.55  | 80.55       | Frankfische               | 72.00                      | 72.50          |
| Neueste Rudolfs-Lose     | 12.00  | 12.50       | Stenburgerische           | 68 25                      | 68.75          |
| 5% Steueranlehen         | 98.00  | 98.50       | galizische                | 71.25                      | 72.00          |
| Neueste 5% Silb.         | 79 25  | 79.50       | Bukowina                  | 68.50                      | 69.00          |
| <b>Industriecactien.</b> |        |             |                           |                            |                |
| Creditactien             | 173 80 | 175.90      | <b>Loje.</b>              |                            |                |
| Bankactien               | 774.00 | 775.00      | Credit                    | 122.00                     | 122.50         |
| Comptoirbank             | 584.00 | 587.00      | Dampfschiff               | 80.00                      | 80.50          |
| Donau-Dampfsch.          | 180.00 | 181.00      | Erzieher                  | 168.00                     | 169.00         |
| Pester Kettenbr.         | 370.00 | 375.00      | Netto á fl. 50            | 49.00                      | 49.50          |
| Nordbahn                 | 167.80 | 168.00      | Kurs-Ertrags              | 76.00                      | 78.00          |
| Staatsbahn               | 178.30 | 178.40      | <b>Comptanten.</b>        |                            |                |
|                          |        |             |                           | London 10 £ Sterling       | 109 33/100     |
|                          |        |             |                           | Paris 100 Francs           | 43 35/100      |
|                          |        |             |                           | <b>Wochsel.</b>            |                |
|                          |        |             |                           | (3 Monatl.)                |                |
|                          |        |             |                           | Venedig 100 Ducaten        | 15 10/100      |
|                          |        |             |                           | Konstantinopel 100 Piaster | 5 16/100       |
|                          |        |             |                           | London 100 Francs          | 8 72/100       |
|                          |        |             |                           | Frankfurt 100 Mark         | 15 10/100      |
|                          |        |             |                           | Wien 100 Gulden            | 8 96/100       |
|                          |        |             |                           | Prag 100 Gulden            | 9 65/100       |
|                          |        |             |                           | London 100 £ Sterling      | 11 60/100      |
|                          |        |             |                           | Paris 100 Francs           | 160 1/4 60/100 |
|                          |        |             |                           | Wien 100 Gulden            | 107.00/100     |